

DREI GENERATIONEN IN EINER WERKSTATT

Generationen
Werkstatt



Das Handwerk klagt über ausbleibenden Nachwuchs, vielen männlichen Jugendlichen fehlen berufliche Perspektiven und Vorbilder, erfahrene Angestellte fühlen sich zu Unrecht auf das Rentenabstellgleis geschoben. Diesen drei Generationen widmet sich die 2014 von der Osnabrücker Ursachenstiftung gegründete Generationenwerkstatt.

Stiftungsgründer und -Vorstand Johannes Rahe, Jahrgang 1944 (!), kennt die Problematik aus seiner langjährigen Tätigkeit im eigenen Unternehmen. 1984 bis 2009 leitete er die Meller Firma „cool it Isoliersysteme“. „Dann wollte ich nochmal richtig durchstarten“, sagt Rahe, verkaufte seine Firmenanteile und gründete die Ursach

chenstiftung. Namensgebendes Motto: Probleme erkennen und an den Ursachen ansetzen, um Veränderungen herbeizuführen. Neben den Nachwuchssorgen des Handwerks standen insbesondere die Probleme von Jungen im Alter zwischen 12 und 15 Jahren auf der Stiftungsagenda. In dieser Lebensphase lassen, anders als bei Mädchen, ihre schulischen Leistungen oft nach und es treten Konflikte mit Lehrern, Eltern und Freunden auf. Frust und mangelndes Selbstbewusstsein sind die Folge.

Hier setzt die Generationenwerkstatt an. „Junge Menschen benötigen ein ganzes Dorf, um sich zu entwickeln“, betont Rahe. Für die Generationenwerkstatt gehe es deshalb in erster Linie darum, Brücken zwischen den Generationen zu bauen. Dabei gäbe es nur Gewinner. Die junge Generation erlebe Wahrnehmung, Wertschätzung und Begeisterung. Die „Unruheständler“ - ältere, aus dem Arbeitsleben ausgeschiedene Angestellte - bringen ihre Erfahrung und Kompetenz ein. Die aktive Generation in mittelständischen und kleinen Unternehmen stellt ihre

Infrastruktur zur Verfügung und zeigt berufliche Perspektiven auf. Natürlich in der Hoffnung, dass am Ende der ein oder andere Schüler als Azubi ins Unternehmen zurückfindet.

Das Interesse an der Generationenwerkstatt sei riesig, freut sich Rahe. Aus den 2014 noch fünf Projekten sind in diesem Jahr bereits über 40 Kooperationen geworden. Mit Spannung werden nun die für Ende des Jahres angekündigten Ergebnisse einer von Mitarbeitern der Osnabrücker Andrea Kuhl Stiftung (AKS) durchgeführten Evaluation erwartet. ■

www.ursachenstiftung.de



Heiko Frankenberg,
stellvertretender
Vorsitzender AKS



Johannes Rahe,
Vorstandsvorsitzender
der Ursachenstiftung

So funktioniert die Generationen- werkstatt



Schulen und Firmen melden sich bei der Ursachenstiftung, die als Vermittler zwischen beiden Akteuren auftritt. Maximal fünf Schüler aus den 8. oder 9. Klassen arbeiten dann unter Anleitung eines „Unruheständlers“ in kleinen Teams 10 Wochen lang (je Woche ca. 2 Stunden) in einem Betrieb an einem konkreten Projekt.